

16. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität für die BesucherInnen rund um den Checkpoint Charlie

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, in Kooperation mit den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg ein Verkehrskonzept für das Gebiet rund um den Checkpoint Charlie zu entwickeln.

Ziel dieses Konzeptes soll sein, den BesucherInnen rund um den Checkpoint Charlie eine stressfreie und gefahrlose Besichtigung der Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen.

Im Rahmen dieses Konzeptes sollen unter anderem die folgenden Punkte auf ihre Wirkung überprüft werden:

- die Sperrung der Friedrichstraße zwischen Zimmer- und Kochstraße für den motorisierten Verkehr
- die Umsetzung des holländischen Verkehrsmodells Shared-Space für den Bereich zwischen der Schützen- und der Kochstraße
- Möglichkeiten für eine sichere und fußgängerfreundliche Querung der Wilhelmstraße auf der Höhe der Niederkirchnerstraße
- ein Busparkverbot entlang der Openairausstellung zur Geschichte der Berliner Mauer in der Zimmerstraße

Begründung:

Der ehemalige Grenzübergang Checkpoint Charlie ist einer der populärsten Orte entlang der Berliner Mauer. Täglich besuchen Tausende Touristen den Checkpoint Charlie und das dortige Mauermuseum.

Die schmalen Bürgersteige können diese Touristenströme nicht aufnehmen. Die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und insbesondere die Replik des Wachhäuschens lenkt die Aufmerksamkeit vom Straßenverkehr ab und verleitet viele Menschen zum unbedachten Betreten der Fahrbahn. So entstehen vielfach gefährliche Konflikte mit dem motorisierten Verkehr. Auch für den querenden Verkehr aus der Zimmerstraße stellt die schwer überschaubare Verkehrssituation zwischen Zimmer- und Kochstraße ein Problem dar.

Darüber hinaus entstehen häufig gefährliche Situationen für RadfahrerInnen in der Zimmerstraße aufgrund parkender Busse. Durch ihre laufenden Motoren setzen sie die Menschen, die die Openairausstellung zur Mauer besuchen oftmals zusätzlichen Abgasen und zusätzlichem Lärm aus. Die Situation vor Ort entspricht weder dem großen Interesse der Menschen noch der geschichtlichen Bedeutung des Ortes.

Viele BesucherInnen des Checkpoint Charlie verbinden die Besichtigung des Checkpoint Charlie zudem mit den Mauerresten in der Niederkirchnerstraße. Allerdings gibt es nicht nur für die FußgängerInnen aus oder in die Niederkirchnerstraße keine sichere Quermöglichkeit der stark befahrenen Wilhelmstraße. Im Rahmen eines Verkehrskonzepts für das Areal des Checkpoint Charlie sollte daher auch eine fußgängerfreundliche Lösung für diesen Kreuzungsbereich gefunden werden.

Um durch ein Verkehrskonzept die Aufenthaltsqualität rund um den Checkpoint Charlie zu verbessern und den Ansprüchen an diesen historischen Ort besser gerecht zu werden, gibt es viele Optionen.

Der Senat sollte vorurteilsfrei prüfen, ob beispielsweise eine Sperrung der Friedrichstraße zwischen Zimmer- und Kochstraße für den motorisierten Verkehr oder die Entwicklung des Verkehrskonzeptes Shared Space die genannten Ziele am besten erreicht. So setzt z.B. die Philosophie des holländischen Verkehrsplaners Hans Monderman darauf, den Straßenraum so umzugestalten, dass sich alle VerkehrsteilnehmerInnen umsichtiger und verantwortungsvoller verhalten. An die Stelle von Verkehrsschildern treten die Grundsätze „Rechts vor links“ und gegenseitige Rücksichtnahme, an die sich alle VerkehrsteilnehmerInnen halten. Dort, wo in Holland die Straßenräume nach dem Shared-Space-Modell umgestaltet wurden, gibt es keine Verkehrstoten und Schwerverletzten mehr.

Berlin, den 27. November 2007

Eichstädt-Bohlig Ratzmann Hämmerling
und die übrigen Mitglieder der
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen